

ProClim– Flash

No 63, July 2015



Ein weiterer Klimabericht? Herausforderungen für den 6. IPCC-Zyklus

Editorial



**Prof. Thomas Stocker, Klima- und Umweltphysik,
Physikalisches Institut, Universität Bern,
Co-Vorsitzender der Arbeitsgruppe I des IPCC**

Der fünfte Zyklus des IPCC kommt im Oktober 2015 zu seinem Ende. Die drei umfassenden Berichte der Arbeitsgruppen, der Synthesebericht, und zwei Spezialberichte zeugen von der Riesenarbeit, die über 1100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Autoren weltweit über die letzten fünf Jahre freiwillig und ohne spezifische Entschädigung geleistet haben. In unserer Zeit der hochbezahlten Berater ist dieses Engagement mehr als bemerkenswert.

Der fünfte IPCC-Sachstandsbericht ist der bisher umfassendste und detaillierteste. Deshalb kann man zurecht sagen: Noch nie konnten sich die politischen Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit so gut und ausführlich über den

menschgemachten Klimawandel informieren wie heute. Zudem hat IPCC mit den «Headline Statements» in der Zusammenfassung zum ersten Mal eine klare und einfache Kommunikation der wissenschaftlichen Ergebnisse präsentiert: deutliche und robuste Aussagen ohne Jargon. Dennoch scheinen die Vorbereitungen für die grosse Klimakonferenz im Dezember 2015 in Paris, COP21, ihren gewohnten Gang zu nehmen und mit der seit vielen Jahren ihr eigenen Gemächlichkeit voranzuschreiten.

Vor diesem Hintergrund muss man sich die Frage stellen, ob es in Zukunft die umfassenden, aufwendigen und immer voluminöser werdenden Klimaberichte des IPCC überhaupt noch braucht.

Contents

1	Editorial
4	News
6	Publications
10	Meeting Reports
14	CCES News
17	Pilot program Adaptation to climate change
18	Energy News
19	Future Earth
20	C2SM News
21	OCCR Flash
22	Conferences and Events

sc | nat 

Science and Policy
Platform of the Swiss Academy of Sciences

ProClim–
Forum for Climate and Global Change

Editor:

Gabriele Müller-Ferch | gabriele.mueller@scnat.ch
Swiss Academy of Sciences (SCNAT)
ProClim- Forum for Climate and Global Change
www.proclim.ch



IPCC verbindet Menschen verschiedenster Länder: Viertes Treffen der Hauptautoren, Mitglieder des Büros und der Technischen Unterstützungseinheit der Arbeitsgruppe I des IPCC in Hobart, Australien 2013. Foto: Vincent Bex, IPCC WGI TSU, Univ. Bern

Vier Gründe sprechen für ein klares Ja.

Erstens: Am Kreuzungspunkt Klimawandel und wirtschaftliche Entwicklung muss die Wissenschaft vermehrt robuste Information liefern. Im letzten Bericht der IPCC-Arbeitsgruppe 3 wurde beispielsweise die Kategorisierung der Länder entsprechend ihrem Einkommen – niedrig, mittel, hoch – im Laufe der Verhandlungen über die Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger rausgekippt. Dies obwohl diese dynamische Betrachtungsweise direkt auf die zukünftigen Herausforderungen hinweist und somit von höchster politischer Relevanz ist.

Zweitens: Die IPCC-Arbeitsgruppe 2 hat dargelegt, dass der Ansatz des Risikomanagements einen Weg darstellt, wie man mit dem Klimawandel umgehen kann und wie Vermeidung und Anpassung verbunden werden können. Hier sind im nächsten Bericht quantitative Angaben notwendig, um weiterzukommen. Karten, welche die Verwundbarkeit und die Exponierung weltweit illustrieren, könnten mit Klimaprojektionen kombiniert werden, um erwartete Klimaschäden zu beziffern.

Drittens: Mit zunehmender räumlicher Auflösung der globalen Klimamodelle und regionalen Simulationen, wird die IPCC-Arbeitsgruppe 1 bald diejenigen Informationen liefern können, die vor Ort benötigt werden: Zum Beispiel bessere Abschätzungen der Veränderungen des Niederschlags oder der Statistiken von Extremereignissen und deren Auswirkungen. Die Kommunikation dieser Erkenntnisse kann nicht allein von IPCC bewältigt werden, sondern es braucht Organisationen vor Ort wie zum Beispiel die wissenschaftlichen Akademien. In der Schweiz profitieren wir dank der hervorragenden Arbeit von ProClim während mehr als zwei Jahrzehnten. So sind wir auch bestens dafür vorbereitet, die wichtige Brücke zu den entstehenden «Climate Services» bauen zu können.

Viertens: IPCC hat ein grosses Potential, dank der laufenden wissenschaftlichen Beurteilung zu allen Aspekten des Klimawandels zu einem verbindenden Element zwischen den industrialisierten Ländern und den sich entwickelnden Ländern zu werden. Meine Erfahrung ist, dass durch die umfassende Weise der Diskussionen im IPCC die klassischen Grenzen aufgelöst, gemeinsame Herausforderungen erkannt und starke Verbindungen zwischen allen Regionen der Welt aufgebaut werden.

Doch wie kann IPCC auch im 6. Zyklus weiterhin ausgezeichnete Arbeit leisten?

Eine Unterstützung der koordinierenden Autoren in Form einer temporären Assistenz würde sicherstellen, dass sich auch nach 27 Jahren IPCC immer noch genügend Wissenschaftler zur Verfügung stellen und die Arbeitsgruppen unter den Kompetentesten auswählen könnten. Kollegen aus Deutschland und Frankreich konnten bereits im fünften Bericht von einer solchen Unterstützung profitieren.

IPCC muss die Kernthemen sorgfältig auswählen und seine Inhalte wieder verschlanken und schärfen. Um Doppelspurigkeiten zu vermeiden, könnten zum Beispiel Kapitel zu Themen, die mehrere Arbeitsgruppen betreffen, gemeinsam verfasst werden.

Ein Schlüsselpunkt für den nächsten Bericht wird jedoch sein, in welchem Masse Kolleginnen und Kollegen aus sich entwickelnden Ländern mitarbeiten. Eine jüngere Generation von Wissenschaftlern, denen genügend Zeit für die IPCC-Arbeit zur Verfügung gestellt wird, ist notwendig, um im nächsten Bericht Informationen zu den regionalen Auswirkungen und Herausforderungen des Klimawandels in den am stärksten betroffenen Ländern vorzulegen.